



Dichtgedrängte Sitzreihen bei den Workshops des IRE-Kongresses.

IRE – 5. Konferenz Europäischer Regionen und Städte

Rezepte für Europas Regionen

Das IRE (Institut der Regionen) lud im September hochrangige Gäste aus 23 EU-Ländern nach Salzburg ein. 220 Regionalpolitiker, Lobbyisten und Wirtschaftsvertreter nutzten das Zusammenkommen, um sich zu vernetzen und Rezepte gegen die Krise auszutauschen.

Salzburgs ehemaliger Landeshauptmann Franz Schausberger begrüßte als Gastgeber unter anderem Wilhelm Molterer, Szabolcs Fazekas, EIB (Europäische Investitionsbank), Vizepräsident Matthias Kollatz-Ahnen, die Landeshauptleute von Südböhmen, Varazdin (Kroatien) und Vojvodina (Serbien) sowie den Bürgermeister von Lodz in Polen. Dazu gesellten sich IHS-Chef Bernhard Felderer, Gewerbeverein-Präsidentin Margarete Kriz-Zwittekowitz sowie der Süd-

Viele Regionalpolitiker vor allem aus Süd- und Osteuropa können heuer nicht zur Konferenz kommen, weil die nationalen Regierungen den Geldhahn zugezogen haben.

osteuropa-Referent der Wirtschaftskammer Georg Krauchenberg. Auch Kommunalverlag-Geschäftsführer Michael Zimper nahm an der Veranstaltung teil, und moderierte zudem auch einen vom IRE organisierten Workshop. Schausberger würdigte Öster-

reich mit seinen neun Bundesländern als hervorragendes Beispiel, wie wichtig es ist, die EU-Förderungen der Regionen in entsprechende Strukturen zu leiten. Er in Salzburg sei überzeugt, dass sich die wirtschaftlichen Kontakte aber durchaus noch intensivieren könnten. Ein Schwerpunkt der Konferenz lag bei der Wirtschaftskrise und den Auswirkungen für die Länder und Gemeinden. In Österreich verlieren die Gemeinden dieses Jahr dadurch insgesamt 425 Millionen Euro, so Schausberger. Den Ländern geht es nicht besser, ihnen wird fast das Doppelte prognostiziert. Erst ab 2011 soll sich die Lage verbessern. Dem will die EIB mit einer Erhöhung der Darlehen um 50 Prozent entgegensteuern, erklärte EIB-Vizepräsident Matthias Kollatz-Ahnen.

Schwerer Schlag für neue Mitglieder

In Süd- und Osteuropa sind manche Kommunen jedoch finanziell völlig ausgebrannt. „Viele Regionalpolitiker können heuer zum

Beispiel nicht zur Konferenz kommen, weil die nationalen Regierungen den Geldhahn zugezogen haben und die Reisebudgets auf null gestellt sind“, berichtet Schausberger. In zahlreichen Regionen Osteuropas gehe es um Existenzfragen, in Ungarn etwa könnten Gemeinden ihren Grundaufgaben nicht mehr nachkommen, außer sie machten noch mehr Schulden. Dies zeigt für den Gastgeber deutlich, wie wichtig die Regionalisierung sei, die teuren zentralen Verwaltungen so nicht weiter aufrechtzuerhalten. Mehr Infos und Fotos auf www.institut-ire.eu



Den krisenbedingten Mindereinnahmen der Gemeinden steuert die EIB mit einer Erhöhung der Darlehen um 50 Prozent entgegen.

EIB-Vizepräsident
Matthias Kollatz-Ahnen